

Wenige Parkplätze, viele Schnellfahrer

Planer soll Lösungen für Verkehrssituation im Dänischenhagener Steinviertel suchen

Dänischenhagen. Die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer sehen die Anwohner im sogenannten Steinviertel bei 30 km/h weiterhin nicht gewährleistet. „Die Parksituation verschärft das Problem, die Vorfahrt wird nicht beachtet, es wird zu schnell gefahren. Muss es erst dazu kommen, dass ein Kind verunglückt?“ Diese Frage stellte jetzt ein Anlieger des Hammersteins dem Dänischenhagener Bauausschuss. Der stimmte mit Mehrheit zu, einen Planer zu beauftragen. Dabei soll auf schon vorhandene Vorschläge der Anwohner zurückgegriffen, sie auch einbezogen werden. „Wir sollten Geld in eine ordentliche Planung investieren“, hatte zuvor Bürgermeister Wolfgang Steffen appelliert, externen Sachverständigen zur Hilfe zu nehmen.



Die Verkehrsverhältnisse sind schon seit langem ein Ärgernis für die Anwohner im Steinviertel – hier bei einem Treffen vor gut einem Jahr: Sie beklagen zu wenig Parkplätze und zu viele Schnellfahrer. Foto Asmus/Archiv

Als nicht lösbar sah unter anderem Tim Gabrys, Vorsitzender des Ausschusses, das Problem der Müllabfuhr. In Stichstraßen sind die Anwohner verpflichtet, ihre Tonnen und Säcke zu einem zentralen Abholpunkt zu bringen. Grund: Die Wendehammer sind für die Fahrzeuge zu klein. Insgesamt, so Gabrys Bewertung, werde es keine 100-prozentige Lösung für

das „verkorkte“ Baugebiet geben. Sigurd Klose wehrte sich aber gegen den Eindruck, seitens der Gemeinde sei in den vergangenen Jahren nichts passiert: „Wir haben immer wieder darüber diskutiert. Die Verkehrsaufsicht hat die 30er Zone gefordert, einen verkehrsberuhigten Bereich nicht genehmigt.“ Horst Mattig regte an, nicht nur das

Steinviertel, sondern auch den Sturenhagener Weg als Zufahrt in die Überlegungen einzubeziehen. Auch hier gebe es Beschwerden über zu schnelles Fahren und das Nichtbeachten der Vorfahrtsregeln. Einen Wermutstropfen gab Hans-Joachim Schröder dazu: „Jede Baumaßnahme ist für die Anlieger beitragspflichtig. Ob der Schrei

nach zusätzlichen Parkplätzen dann noch so laut ist, wage ich zu bezweifeln.“

Blieb noch die Kritik einer Anwohnerin: „Warum werden wir in einer Einwohnerversammlung zu Ideen und Vorschlägen aufgerufen, wenn wir ein dreiviertel Jahr Zeit verlieren? Unsere Kinder müssen jeden Tag da durch – das dauert zu lange.“ as